

FEMtech

FEMtech - Eine Initiative des Förderschwerpunktes „Talente“
des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen von fFORTE

Prof.ⁱⁿ Birgit C. Schlick-Steiner



**Universität Innsbruck
Institut für Ökologie
Technikerstraße 25
6020 Innsbruck**

Persönliches

geboren (Jahreszahl, Ort): 1975, Wien
Sprachen: Deutsch, Englisch, Italienisch (Basis)
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder
Hobbies: Sport, Lesen

Ausbildung

2003 Dr., Universität Wien
1998 Mag. rer. nat., Universität Wien
1993-1998 Studium der Zoologie und Ökologie, Universität Wien

Berufslaufbahn

seit 2008 Professorin für Molekulare Ökologie, Universität Innsbruck
2006-2008 Erwin-Schrödinger-Stipendiatin des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) bei R.H. Crozier, James Cook University, Townsville, Australien
2005-2006 Postdoc, Projekte P17219-B06 und P16794-B06 des FWF an der Boku, Universität für Bodenkultur, Wien
2001-2004 Forschungsassistentin, Universität für Bodenkultur, Wien

Aktuelles Arbeitsgebiet

Interdisziplinäre Forschung: Alpiner Endemismus, Chemische Ökologie, Naturschutzbiologie, Ökologie und Evolution von Symbiosen, Integrative Taxonomie, Invasionsbiologie, Phylogenie und Phylogeographie, Populationsgenetik, Sozialbiologie

Laufende Forschungsprojekte (ausgewählte)

A mountain fly's eye view of climate warming: laboratory evolution experiments (finanziert durch: FWF)

Filling gaps in cryptic-biodiversity research: evolutionary profile building on multi-source species delimitation (finanziert durch: FWF)

Alpine endemism: integrative taxonomy and faunal history of Megabus harvestmen (finanziert durch: Autonome Provinz Bozen, Südtirol)

Auszeichnungen

Theodor-Körner-Preis der Arbeiterkammer Wien, 2005

Förderpreis der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, 2003

Förderpreis der Stadt Wien für wissenschaftliche Arbeiten im Umweltschutz, 2000

FEMtech

FEMtech - Eine Initiative des Förderschwerpunktes „Talente“
des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen von fFORTE

Scientific Community Services

- Peer reviewing für 39 wissenschaftliche Zeitschriften (z.B. Mol Ecol, BMC Evol Biol, Proc R Soc B, Heredity) und für 5 internationale funding agencies (z.B. DFG, NSF)
- 2007 Web Curator of Austrian Ants, <http://www.antweb.org/austria.jsp>
- 2006-2009 Chefredakteurin Myrmecological News
- 2004-2006, seit 2009 Redakteurin Myrmecological News
- Stellvertretende Institutsleiterin des Instituts für Ökologie, Universität Innsbruck
- Mitglied bzw. Vorsitzende von Komitees (z.B. Curriculumskommission, Fakultätsrat, Habilitationskommissionen, Berufungskommissionen, ESF / University of Innsbruck Research Conferences Panel)
- Betreuung von Master- und PhD-StudentInnen

Aktivitäten zur Förderung von Frauen

Teilnahme an FIT-Informationstagen: Vortrag und Laborführungen für Oberstufen-Schülerinnen

Teilnahme am Zukunftsdialog: http://www.umweltbildung.at/cms/blk/452_projtext_1.pdf

Beratung von Kolleginnen betreffend Karriereentscheidungen

Statement „Frauen in naturwissenschaftlichen-technischen Berufen/in der Forschung“

Für mich stehen diesbezüglich 3 Aspekte im Vordergrund:

- 1.) Frauen haben in unserem Kulturkreis eine Geschichte von deutlich geringeren Ausbildungschancen bis hin zu weniger Netzwerkmöglichkeiten, die den beruflichen Werdegang potentiell unterstützen. In vielen Bereichen hat sich die Situation Richtung Ausgleich entwickelt, was ich für sehr wichtig halte; Rückentwicklungen dürfen nicht stattfinden.
- 2.) Der Wunsch nach Familie und Kindern betrifft Frauen oft in einem „karriere-relevanten“ Zeitfenster – hier muss der Staat möglichst viele unterstützende Varianten erlauben, auch Flexibilität betreffend Einbeziehung des Partners in Karenzzeitenplanung etc. ist hier wichtig, denke ich.
- 3.) In den Naturwissenschaften findet man oft kooperierende Forscher-Paare. Ich glaube, Kooperation von Lebenspartnern bewirkt nicht nur größere wissenschaftliche Produktivität, sondern meist auch ausgeglicheneres Privatleben bzw. Familienleben, weil die Kluft zwischen "privat" und "beruflich" kleiner wird - und in der sehr leistungsorientierten aktuellen Wissenschaftslandschaft in Österreich ist diese Kluft wegen der doch extremen beruflichen Anforderungen sonst enorm. Möglichkeiten für produktive, kooperierende Paare sollten von Universitäten aktiv angeboten werden

Ausgewählte Publikationen

http://www.uibk.ac.at/ecology/staff/schlick_steiner/complete-list-of-publications_schlick-steiner_072012.pdf

Weiterführende Links

<http://www.uibk.ac.at/ecology/staff/persons/schlick-steiner.html.en>